

Grötzingen wird verzaubert

„Magie im Malerdorf“

Von Zwergen, „die auch nur Menschen sind“, erfuhr man von Zauberer Ernestin, bürgerlich E. Michael Schön. Er kam vor vier Jahren aus Ettlingen nach Grötzingen und möchte hier nicht mehr weg. „Ich war auf einer Ausstellung hier in Grötzingen und habe gedacht, da möchte ich mal eine Zaubershow geben. Da ist ‚Magie im Malerdorf‘ entstanden.“ Mit zwei weiteren Zauberern trat er am Sonntagabend der Vorwoche vor 30 Besucherinnen und Besucher im N6 auf.



Manchmal muss man sein Hab und Gut im wahrsten Sinne des Wortes verteidigen.

Zauberer Ernestin trat zusammen mit Zauberer Gerd Montana, bürgerlich Gert Veitel und Quacksalber Stephanus Aurelius, bürgerlich Steffen Jegle, auf. Montana holte jemanden aus dem Publikum, Axel, der einen 20-Euro-Schein hat. Der Zauberer sorgte dafür, dass der Schein verschwindet, er ihn aber wiederfindet. Zwischendurch bekommt der Zuschauer dafür eine Pistole und muss sein Hab und Gut verteidigen. Des Weiteren nahm Montana es mit Humor: Er zeigte ein Verkehrsschild mit den Zahlen 200, 100 und 60 zu 40 untereinander. „Da habe ich den Frank Mentrup gefragt, der sagte: „Das

ist doch klar: Auf den nächsten 200 Metern gibt es 100 Baustellen, 40 links und 60 rechts.“

Auch nur Menschen

Ernestin berichtete von Zwergen, „die auch nur Menschen sind“ und dass man sich den Tipp geben lassen müsse, nicht ohne Zipfelmütze in die Berge zu gehen. Ernestin holte Stefanie und Burkhard aus dem Publikum. Sie spielten Mau-Mau. Am Ende des Spiels stellte Ernestin fest: „Er ist das wahre Ass, weil er erkannt hat, dass man das Schummeln den Frauen überlassen sollte.“

Wundermedizin

Quacksalber Stephanus Aurelius fragte das Publikum: „Seid Ihr alle glücklich?“ – Verhaltene Zustimmung. „Seid Ihr alle reich?“ – Auch hierfür gab es kaum Zustimmung. Auch die Frage: „Seid Ihr reich?“, fand wenig Zustimmung. Die Frage „Erfreut Ihr Euch bester Gesundheit?“ beantwortete der Quacksalber selbst. Er bot dem Publikum „Furioso“ für alle möglichen Krankheiten wie „Furunkel im Arsch“ oder Fußpilze an. Er holte zwei Fliegenpilze aus dem Ärmel und demonstrierte damit, was Fußpilz ist. Er zauberte immer wieder Pennys aus den Ärmeln der Zuschauerinnen und Zuschauer.



Beim Kartenspielen sollte man sich ungern über die Schulter schauen lassen.

Eine etwas andere Untersuchung

Wieder holte er sich jemanden aus dem Publikum. Dieser bekam eine Schädel-OP. Er schüttete Furioso ein und stellte fest, dass er ein Dickkopf ist und da im Kopf noch viel Platz ist. Er suchte einen „Kopfstein“ und fand ihn auch. Der Quacksalber sagte, man brauche Vitamin C und Furioso, das aber in Tablettenform. Dieses mache auch stark. Alsdann machte er sich auf die Suche nach „dem am besten aussehenden und stärksten Mann.“ Er fand ihn in Arnd. Er holte sich eine Frau aus dem Publikum, Cindy. Diese brach die Stange entzwei. Unter Trommelwirbel kam Kunigunde, ein Tier, in den „Turm des Grauens“ und wurde zersägt.

Hintergrund

Die zwei Zauberfreunde und der Quacksalber gehören zu insgesamt sieben Zauberfreunden, mit sieben Zauberhüten. Alle sind Mitglieder des Magischen Zirkels Karlsruhe und zaubern hobbymäßig. Gerd Montana war Vorstand beim Magischen Zirkel Karlsruhe. 22 Jahre hat er in Grötzingen gelebt. Jetzt lebt er in Karlsruhe. Er war Immobilienmakler. Heute ist er Tierschutzbeauftragter für Tiere bei den Zauberern. Ger-

ne lenke er die Menschen mit seinen Tricks vom Alltag ab.

Entstehungsgeschichte

Ernestin ist E. Michael Schön und kam vor vier Jahren aus Ettlingen nach Grötzingen und möchte hier nicht mehr weg. „Ich war auf einer Ausstellung hier in Grötzingen und habe gedacht, da möchte ich mal eine Zaubershow geben. Da ist ‚Magie im Malerdorf‘ entstanden.“ Er ist Ingenieur und seitdem er im Ruhestand ist, möchte er sich verstärkt der Zauberei widmen. Vom Magischen Zirkel aus treten sie oft zu mehreren auf. „Jetzt hatten wir die Idee, die Grötzingen in Grötzingen zu präsentieren.“ Rund 20 Mal im Jahr tritt er auf.

Applaus bekommen

Quacksalber Stephanus Aurelius ist im bürgerlichen Leben Freileitungsmonteur bei der Stadt Karlsruhe. Die Zauberei ist sein kreativer Ausgleich. „Da bekommt man für sein Tun Applaus.“ Er ist in Grötzingen aufgewachsen, hat da 35 Jahre gelebt und ist dann wegen der Liebe nach Bretten gezogen. Seine Figur Quacksalber ist als Ergänzung fürs Peter und Paul-Fest in Bretten entstanden. Mit Freunden zusammen hat er auch die Gruppe „Die Quacksalber“ gegründet. (war)



Da ist er ja, der Kopfstein - und schon hört man auf, zu grübeln.



Zum Schiefachen war die Zaubershow.

Fotos: war